

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Der Zeitungsdienst ist in allen Städten erhältlich

**Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien**  
Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie  
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreis: bei Haus monatlich 2,20 Reichsmark durch die Post bezogen monatlich 2,20 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-2 / Geschäftsstelle und Redaktion: Altbahnhofstraße 2 / Fernsprecher: 17250 / Postfachkonto: Dresden Nr. 18690  
Erscheinenszeiten: Montags von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde. Mittwochs von 17 bis 18 Uhr für Betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen. Freitags von 18 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde

Anzeigenpreis: die neunmal gespaltene Non-argente Seite oder deren Raum 0,33 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM. Für die Restzeit unanfällig an den dreifaltigen Teil einer Zeile 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-2, Altbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Fortsetzung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Donnerstag den 25. Juli 1929

Nummer 171

## Ein Geheimerlaß Orzeszinski

Orzeszinski, Gebering und Grefemann geben Waffenhandlung nach China frei

Berlin, 24. Juli. (Eigene Drahtmeldung)

Wir sind in der Lage, folgenden Geheimerlaß Orzeszinski wiedergeben, der eine heimliche Unterstützung der chinesischen Genesregierung durch die deutschen Behörden dokumentarisch beweist.

Geheimerlaß des preussischen Ministeriums des Innern II 1906

Berlin, 15. Juli 1929

Nachdem das Geheiß über den Waffenhandel nach China vom 31. 3. 1928 (Reichsgesetzblatt I Seite 189) am 1. Mai abgelaufen ist, habe ich den Kundenerlaß vom 25. Oktober 1927 auf, wonach alle Transittransporte von Waffen und Munition dem Auswärtigen Amt mitzuteilen sind.

Um die ganze Tragweite dieser Verfügung zu erkennen, sei kurz daran erinnert, daß seit dem Herbst 1927 die kommunistische Presse ununterbrochen berichtet, daß deutsche Transportdampfer von Hamburg und anderen deutschen Häfen aus nach China gingen und ausschließlich Waffen und Munition für die Helfer Chinas behielten. Das rief einen solchen Sturm in der Öffentlichkeit hervor, daß sogar die Bürgerlicheregierung gezwungen war, ein Geheiß über den Waffenhandel nach China Ende März 1928 im Reichstag anzunehmen zu lassen, dessen erster Paragraph lautet:

„Die Lieferung, Beförderung und Versicherung von Kriegswaffen, Kriegsmunition oder wesentlichen Bestandteilen von Kriegswaffen oder Kriegsmunition, die zur Verwendung in China bestimmt sind, sowie Handlungen, welche der Lieferung, Beförderung und Versicherung Vorstoß leisten, werden verboten.“

Dieser Erlaß war natürlich nur eine Fiktion, da er den Waffenliebhabern alle Möglichkeiten offen ließ, die Bestimmungen zu umgehen. Jetzt hat die Koalitionsregierung Müller-Gebering das Geheiß nicht verlängert, obwohl sie die Möglichkeit dazu hatte, und sie streifen damit der Kämpfungsinternationale die letzten, wenn auch lockeren, Fesseln ab.

Pudendorff hat seine Offiziere zu Ichnangschiffel geschickt. Die SPD schickt Waffen.

### Neue Ausschüsse im Dresdner DMB

Am 22. Juli 1929 tagte die Obmannerversammlung des DMB Dresden. Händel sprach lange Zeit über die Notwendigkeit, zum republikanischen Vogelweienrummel am 11. August mobil zu sein, um dann zur Kernfrage des Abends, zur Frage der Bildung des revolutionären Betriebsausschusses und des dazu von den Genossen Reichlich und Wendt mitunterzeichneten Aufrufs überzugehen. Er richtete an die genannten Genossen die Frage, wie sie zu diesem Aufruf stehen.

Genosse Wendt gab die Antwort für die Opposition und erklärte, daß es den Gewerkschaftsführern, die die ehemaligen Klassenkampforganisationen des Proletariats zu gelben Verbänden heruntergewirtschaftet haben, wenig anstände, die Maßnahmen der revolutionären Gewerkschaftsopposition als imperialistische Tendenzen zu bezeichnen.

Der SPD-Vandtagsabgeordnete Emil Ebert ging so weit, zu beantragen, den Genossen Wendt aus der Obmannerversammlung auszuschließen. Händel ließ über den Antrag noch nicht abstimmen. Auf eine Wortmeldung hin zu einer persönlichen Bemerkung erhielt Reichlich nicht das Wort, so daß er an der Darlegung seiner Meinung verhindert wurde. Mit diesen Methoden zeigen auch die Dresdner Reformisten, daß sie radikal nur im Kampf gegen die Gewerkschaftsopposition sind. Die Arbeiter in den Betrieben werden ihnen die Antwort nicht schuldig bleiben.

Die Nichtverlängerung des Geheißes über den Waffenhandel nach China durch die sozialdemokratisch-bürgerlich Koalitionsregierung zeigt sich wieder als eine Maßnahme der offenen Unterstützung der imperialistischen Interventionspläne gegen den Fortschritt durch die Sozialfaschisten. Bei den kommenden Reparationsverhandlungen wollen die sozialdemokratischen Minister den Vertretern des Weltimperialismus zeigen, daß sie sich zur Durchführung jeden Befehls herbeierklären, wenn es sich gegen die Sowjetunion richtet. Die deutsche Kältungsindustrie kann nun mit Hochdruck an die Erzeugung von Kriegsmaterial gehen und den Helfer Ichnangschiffel mit Waffen und Munition versehen. Offen und verdeckt werden Waffen und Munition zu Schiff und durch die Bahn an die sibirisch-russische Grenze befördert werden, wenn die Arbeiterklasse nicht selbst zur normativen Selbsthilfe greift. Die Arbeiter der deutschen Kältungsindustrie und insbesondere der sibirischen Industrie werden durch die roten Betriebsräte und revolutionären Vertrauensmänner, die jetzt die zur Herstellung gelangenden Produktionsmittel müssen und überall dort, wo Waffen und Munition erzeugt werden, wird es ihre Aufgabe sein, revolutionäre, aktive Solidarität mit den Arbeitern, Soldaten und Bauern der Sowjetunion zu beweisen. Am 1. August, dem internationalen roten Tag, dem Tag, wo das Weltproletariat aufmarschieren wird zur Verteidigung der Sowjetunion, müssen auch die sozialdemokratischen und parteilosen Arbeiter, die noch etwas ehrliches Klassenempfinden in sich haben, sich einschreiben in die rote Kampffront.

Sie müssen heraus aus jener Partei der permanenten Arbeiterverrats, aus jener Partei der Panzerkreuzerbewilliger und Arbeiterlichgüter, aus jener Partei, die an der Spitze der imperialistischen Kriegsheer marschiert. Ihr Platz ist in den Reihen des revolutionären Proletariats, in den Reihen der Kommunistischen Partei!

## Ergebnisse des Ekti-Plenums

Leitartikel der „Pravda“ vom 21. Juli 1929

Das jetzt berendete Plenum des Ekti nahm verschiedene, für die international-kommunistische Bewegung äußerst wichtige Beschlüsse an. Das Plenum analysierte die wirtschaftliche und politische Lage nach dem 6. Kongreß. Diese Analyse befruchtete in vollem Umfang die Linie des 6. Kongresses. Gleichzeitg berückichtigte das Plenum alle Veränderungen in der Wirtschaft und Politik der kapitalistischen Länder sowie in ihren Beziehungen zur Sowjetunion nach dem 6. Kongreß.

Worin äußerten sich die Veränderungen? Keineswegs darin, daß die Stabilisierung des Kapitalismus weniger relativ geworden ist, daß es dem Kapitalismus gelungen ist, wenn auch nur im Rahmen der einzelnen Länder, die Widersprüche durch Organisation und staatskapitalistische Methoden zu überwinden, daß sich die Lage der Arbeiterklasse (wenn auch nur vorübergehend) verbessert hat, daß die revolutionäre Welle fällt, die Kriegsgefahr abnimmt usw. — wie die Rechten, die Versöhnliter und überhaupt alle diejenigen glauben, die unter ihren Einfluß geraten. Ganz im Gegenteil!

Das Plenum konstatierte eine weitere Zerrüttung der kapitalistischen Stabilität, eine weitere Verschärfung ihrer Widersprüche (trotz der Pariser Konferenz und der MacDonald-Regierung), eine weitere Verschlechterung der Lage der Arbeiterklasse, auf die die Kräfte der kapitalistischen Nationalisierung immer mehr abgewälzt werden, es konstatierte eine weitere Zunahme der Kriegsgefahr und vor allem eines militärischen Ueberfalls auf die Sowjetunion (trotz des Kelloggpatentes, trotz der dauernden Abrüstungskonferenzen und trotz der feierlichen Versprechungen MacDonalds, die Sowjetregierung anzuerkennen).

An allen Knotenpunkten der Weltwirtschaft und Politik verläuft die Entwicklung in der vom 6. Kongreß vorausgesehenen Richtung. Es machen sich aber nach dem 6. Kongreß schon einige Veränderungen bemerkbar. Der 6. Kongreß stellte die Linksentwicklung der Arbeitermassen in den kapitalistischen Ländern fest. Der Umfang, den die Linksentwicklung inzwischen gewonnen hat, berechtigt uns, besonders hinsichtlich solcher Länder wie Deutschland, Frankreich und Polen, von einem anwachsenden revolutionären Aufstiege zu sprechen.

Die Streiks im Ruhrgebiet, in Lodz und Nordfrankreich, die Massenaktionen der Berliner Arbeiter am 1. Mai, die Märsche in Deutschland, Polen und in anderen Ländern, die glänzenden Erfolge der deutschen Partei während der Betriebsräte-wahlen, die Landarbeiterstreiks in Polen sind Tatkaten, die von einer wachsenden revolutionären Gärung in den kapitalistischen Großländern, von einer Gärung zeugen, der die Sozialdemokratie, die Hauptstütze des Kapitalismus, in der Arbeiterklasse weder mit den sozialfaschistischen Methoden der Zerbeklebung noch mit der verlogenen, auf Betrug ausgehenden „revolutio-

nären“ Proseologie des gesamten „linken“ Flügel Einhalt gebieten kann.

Die Hauptgefahr besteht für unsere kommunistischen Parteien unter den gegenwärtigen Verhältnissen darin, daß sie (oder einige von ihnen) hinter dem sich entfaltenden revolutionären Aufstiege herhinken. In dem Maße, wie die KPD 1929 unter der Leitung von Brandier und Thalheimer), oder ist heute, wo man bereits nicht nur von einer Linksentwicklung der Massen, sondern von einem tatsächlichen revolutionären Aufstiege sprechen kann, die Aufgabe einer Ueberwindung der rechten Abweichungen und des Versöhnertums, die vom 6. Weltkongreß in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der kommunistischen Parteien gerückt wurde, noch aktueller und zugehöriger. Es handelt sich gegenwärtig um die Säuberung der kommunistischen Parteien von den Schleihtropfen, den opportunistischen, halbsozialdemokratischen Elementen, die den heranwachsenden revolutionären Aufstiege nicht folgen wollen (oder nicht dazu fähig sind), die die Arbeiterklasse in den kommenden revolutionären Kämpfen nicht führen können, die vor dem Kapitalismus und der Sozialdemokratie die Waffen brechen, die in unseren Parteien die Rolle einer inneren Agentur der feindlichen Kräfte zu spielen beginnen.

Wohl kaum eine andere Periode im inneren Leben der kommunistischen Internationale wird so ereignisreich wie die nach dem 6. Weltkongreß. Sie wird gekennzeichnet einerseits durch die Stärkung und innere Konsolidierung der kommunistischen Parteien sowie ihre gleichzeitige Säuberung von den opportunistischen Elementen, andererseits durch die Konsolidierung der Parteiführung auf der bolschewistischen Linie des 6. Kongresses. Die kommunistischen Parteien Deutschlands, der UdSSR, Amerikas, Frankreichs und Polens sind durch diesen Prozeß am stärksten und tiefsten erfaßt worden. Es gibt aber noch eine ganze Reihe unserer Parteien, in denen er erst beginnt oder sogar noch nicht begonnen hat. Dies unterstreicht das Plenum mit aller Klarheit. Das Plenum betonte die Notwendigkeit eines weiteren entzweiten Kampfes gegen die rechten und versöhnlerischen Elemente in allen Sektionen der Komintern.

Das Plenum des Ekti stellte die politische und organisatorische Bilanz für die ganze Periode nach dem 6. Kongreß auf. An Hand der reichen Erfahrungen dieser Periode sollte das Plenum ein lüdenloses Urteil über die rechten Elemente, die sich teils außerhalb der kommunistischen Internationale befinden, teils auf dem Wege dahin sind. Die Position dieser Elemente ist schon nicht mehr oder hört auf, eine tatsächliche Abweichung zu sein. Wie schon früher mit dem Trozismus, werden die falschen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Rechten und der kommunistischen Internationale zu programmatischen. Die Linie der Rechten wird in zahlreichen Parteien

### Macht die Betriebe zu Burgen der Revolution!

Macht die Belegschaften sofort auf den Ernst der Lage aufmerksam, rüttelt den letzten Arbeiter, die letzte Arbeiterin auf, laht

### Delegierte zum 28. Juli

zum Kampfkongreß der ostschlesischen Antikriegskomitees wählen, Nehmt Stellung zum internationalen Kampftag gegen den imperialistischen Krieg, zur früheren

### Arbeitsruhe am 1. August!

Wählt noch heute die Delegierten. Reicht euch ein in die Klassenfront zur

### Verteidigung der Sowjetunion!

Kein Betrieb, keine Arbeiterorganisation darf ohne Delegierte sein. Darum beteiligt euch an der

### ostsächs. Antikriegskonferenz

am Sonntag, dem 28. Juli, in Dresden, vormittags 9 Uhr, im Bürgerkafé (Große Brüdergasse)

### Schützt den Hort der Weltrevolution!

24<sup>00</sup>  
48<sup>00</sup>  
56<sup>00</sup>  
89<sup>00</sup>  
140<sup>00</sup>  
2<sup>00</sup>

11. 51.02  
zugelassen!

e An-  
r Stadt  
mma  
y Weg  
führt

EIGEN  
Den dankbar  
Erfolg in der  
ERSTIMME

...don 17.  
...don 19.  
...don 14.  
...don 10.  
...don 10.  
...don 10.  
Be 2a  
Babai